

Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen von Art.School.Differences: Jackie McManus (University of the Arts, London)

Einleitung

Die Kunsthochschule wird in der internationalen Forschung als Feld beschrieben, das zum «preserve of the privileged» (Rohini Malik-Okon) und damit zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit tendiert. Verschiedene Studien zeigen, wie sehr das Studium an einer Kunsthochschule weiterhin als ein Privileg anzusehen ist, das vor allem von Angehörigen ökonomisch und kulturell privilegierter Schichten wahrgenommen wird. Die Relevanz dieser Thesen für die Schweiz untersuchte und überprüfte die 2011/12 vom Institute for Art Education durchgeführte Vorstudie «Making Differences: Schweizer Kunsthochschulen» durch quantitative und qualitative Erhebungen an drei Kunsthochschulen (Hochschule der Künste Bern, Haute Ecole d'Art et de Design Genève, Zürcher Hochschule der Künste).

Die Studie ergab ein komplexes und differenziertes Bild zu Inklusion und Exklusion in diesem spezifischen Sektor der tertiären Bildung, der durchaus nicht nur «art for a few» (Burke/McManus) vermittelt, jedoch zweifellos signifikante Asymmetrien und Ausschlüsse herstellt und reproduziert. Entgegen dem Mobilitätsversprechen scheinen gerade die schweizerischen Kunsthochschulen nach wie vor durch deutliche soziale Schliessungsprozesse gekennzeichnet. Die Ergebnisse der Vorstudie legen fraglos nahe, dass die gesetzlich verankerte Gleichstellung von verschiedenen sozialen Gruppen – bei allen geleisteten Anstrengungen und messbaren Veränderungen – im Feld der Kunsthochschule noch zu erreichen ist. Das gilt für die «Gleichstellung von Mann und Frau» noch ebenso wie, in ungleich stärkerem Mass, für andere benachteiligte soziale Gruppen, vor allem Migrant_innen oder Kandidat_innen aus dem nicht-urbanen Raum.

Art.School.Differences ist ein auf diesen Erkenntnissen aufbauendes Forschungs- und Hochschulentwicklungsprojekt in Kooperation von drei Schweizer Kunsthochschulen, der Haute École d'art et de design Genève (HEAD-Genève), der Haute école de musique de Genève (HEM) und der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Ziel ist es, den komplexen Konfigurationen von Ungleichheit, Ein- und Ausschlüssen in der Kunsthochschule genauer nachzugehen, diese zu verstehen und – punktuell – zu verändern. Dabei werden sowohl der Transformation der Institution Kunsthochschule im europäischen Hochschulraum als auch den Effekten von Globalisierung und Migrationsgesellschaft Rechnung getragen.

Im Rahmen von Art.School.Differences werden jedoch nicht nur bestehende Ungleichheitsstrukturen und Normativitäten erforscht, es steht auch eine Schulung zu diesen Themen auf dem Programm, die die Grundlagen für eine partizipative Forschung durch Akteur_innen aus den Hochschulen herstellen soll. Dazu werden fünf Kolloquien an allen beteiligten Hochschulen veranstaltet, die sich primär an die Ko-Forscher_innen, aber darüber hinaus auch an

die interessierte (Hochschul-)Öffentlichkeit richten. Für die Schulungen wird ein Set von Materialien und Methoden erarbeitet, das für ein engagiertes Weiterforschen zu Ungleichheiten und Normativitäten an Schweizer Hochschulen insgesamt zur Verfügung stehen wird.

Nachdem Jackie McManus (University of the Arts London) ihren Abendvortrag für das zweite Kolloquium von Art.School.Differences am Wochenende des 28./29. Novembers 2014 leider sehr kurzfristig absagen musste, laden wir die interessierte Öffentlichkeit **am Mittwoch, den 18. März 2015 ab 18.00 Uhr** zu ihrem öffentlichen Abendvortrag ein. Jackie McManus, die auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von Art.School.Differences ist, geht in ihrem Referat der Frage nach den institutionellen Spielräumen einer Demokratisierung der Kunsthochschulen in Grossbritannien nach.

Raum: Hörsaal 1, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96, 8005 Zürich

Vorläufiges Programm für Mittwochabend, 18. März 2015

18.00 – 18.15	Einführung in den Abend durch Prof. Carmen Mörsch, Leiterin des Institute for Art Education und Supervisorin von Art.School.Differences
18.15 – 18.55	<p>Jackie McManus (University of the Arts, London)</p> <p>Hopes and Fears for Art: policy and practice in widening participation in art and design higher education in the UK</p> <p>In spite of considerable efforts to increase the social and ethnic diversity of higher education students in the UK, the academy continues to be dominated by white middle class students and is highly stratified by institution and subject area. This paper discusses the policy and practice of the project of widening participation in the UK focusing on art and design education. It draws on research undertaken with working class young people about their choice of degree subject, and on a national research project examining the admissions process in art schools in the UK. Finally, it looks at art and design widening participation programmes in London with some of the city's poorest young people, and considers the future of this work in the context of the marketisation of higher education.</p>
18.55 – 19.15	Fragen, Diskussion



Biographie der Referentin

Jackie McManus (University of the Arts, London)

Jackie McManus is Head of Widening Participation Programmes at University of the Arts London (UAL) where she has initiated innovative widening participation projects, with inner city Londoners, rooted in her strong belief in social justice in art and design higher education. Jackie is the author of “Every Word Starts with ‘dis’”, and “Art for a Few: Exclusion and Misrecognition in Art and Design Higher Education Admissions” (with Professor Penny Jane Burke). Jackie was educated at Newcastle University and the Institute of Education, University of London. Jackie has spoken nationally and internationally about equalities in the arts, works closely on widening participation with some of London’s world-class galleries and is a Fellow of the Royal Society of the Arts.